

3. Kann ein Systematiker auch zu sorgfältig arbeiten?

Von Prof. Dr. Friedr. Dahl, Berlin.

eingeg. 5. September 1902.

In den wissenschaftlichen Kreisen Deutschlands wird man diese Frage recht müßig finden. Allein ich muß sie einmal aufwerfen, weil manche Ausländer es für ein erstrebenswerthes Ideal in der Systematik halten, recht viel und dabei recht oberflächlich zu beschreiben, und — es klingt fast unglaublich — denjenigen, die gründlicher untersuchen, geradezu Vorwürfe machen, wenn sie aus ihren gründlichen Untersuchungen ihre Schlüsse ziehen.

Als ich mich nach der wissenschaftlichen Schulung, die ich meinen Universitätslehrern verdanke, dem Studium der Araneen zuwendete, glaubte ich zu erkennen, daß man besonders in zwei Punkten mehr Gründlichkeit anwenden könne, als dies bisher meist geschah, einerseits in der Verwendung der Litteratur und andererseits in der Untersuchung des Objectes. In einer Litteraturarbeit, die ich freilich erst viel später in Berlin vornehmen konnte (Arch. f. Naturg. Jahrg. 1901, Beiheft p. 41 ff.), schloß ich mich an Thorell an und wies darauf hin, daß man, um sichere Resultate zu erzielen, die Schriften der früheren Autoren sorgfältig lesen und jedes Wort derselben auf die Wagschale legen müsse. In dieser gründlichen Weise stellte ich die Spinnengattungen, welche Latreille begründet hat, fest, und glaubte, daß man mir für diese mühevollen und nicht gerade erquickliche Arbeit allgemein Dank wissen müsse. — Allein, weit gefehlt. — Herr F. O. P. Cambridge tadelt meine Gründlichkeit auf das Allerentschiedenste. — Es ist kaum zu glauben; — aber man lese nur in Ann. Mag. nat. Hist. 7. Ser. Vol. 8, p. 407 seine Worte nach.

Bei der Untersuchung der Objecte bediente ich mich der Methoden, die ich auf der deutschen Hochschule gelernt hatte, und schloß mich deshalb mehr den sorgfältigen Untersuchungen von Ohlert u. Menge an (Schrift. d. naturw. Ver. f. Schlesw.-Holst. 1886, Vol. 6, p. 67 ff.). Ich hatte geglaubt, daß man meine in dieser Weise gefundenen systematischen Merkmale, die theils von der Krallenbildung, theils von der Stellung der Hörhaare (Trichobothrien), der Behaarung etc. hergenommen waren, prüfen und eventuell weiter verwerthen würde. Allein ich hatte mich gewaltig geirrt. Von den zahlreichen Araneologen hat bisher nur ein einziger, nämlich Kulczynski, den man überhaupt unter den jetzigen Araneologen als den gewissenhaftesten und sorgfältigsten Forscher hinstellen kann, die Trichobothrien gesehen und weiter verwerthet. Alle Anderen haben es nicht für der Mühe

werth gehalten, ihre Objecte auf dieses vorzügliche Merkmal hin etwas genauer anzusehen. Selbst E. Simon und R. Pocock, die beide in hervorragender Weise an der Reform der Araneenkunde betheilig sind, jener durch Verwendung der Mandibularzähne und anderer difficer Merkmale, dieser durch Anwendung der Stridulationsorgane, haben sich nicht von dem Vorurtheil der alten Schule gegen die gründliche Anwendung des Mikroskops freimachen können. — Aus den unzutreffenden Äußerungen mancher Autoren ließ sich entnehmen, daß man das Verfahren, ein Praeparat herzustellen, nicht kannte. Ich theilte dasselbe deshalb in ausführlicher Weise mit (Sitzgsber. Ges. naturf. Fr. Berlin, Jhg. 1901, p. 5f.). Ich zeigte, daß ich statt des Menge-Lebert'schen Verfahrens mit Kalilauge, gegen das man mit Recht Bedenken erheben konnte, die Theile des Objectes unverändert zum Praeparat verarbeite, indem ich sie mit Nelkenöl durchsichtig mache und sie dann in Canadabalsam zu unvergänglichen Dauerpraeparaten mache. Ich glaubte, daß dieses Verfahren wegen seiner Einfachheit bald nachgemacht werde. Allein wieder einmal hatte ich mich gründlich geirrt. Die Autoren blieben nicht nur größtentheils bei ihrer altergebrachten Untersuchungsmethode, sondern es wurde sogar von einer Seite mein Vorgehen scharf kritisiert. F. O. P. Cambridge stellte mich als Morphologen hin, der nach Untersuchung eines einzigen Individuums weitgehende Schlüsse machen wolle (Ann. Mag. nat. Hist. 7. Ser. Vol. 8, p. 404). Ich muß aus dieser Zumuthung entnehmen, daß Herr Cambridge sich noch immer gar keine Vorstellung davon macht, wie einfach es ist, ein Praeparat zu machen. Er irrt sich nämlich ganz gewaltig, wenn er meint, daß ich von jeder Art nur ein Stück zum Praeparat verarbeite. Wenn es nöthig ist, und wenn ich ein hinreichendes Material besitze, stelle ich unter Umständen ganze Serien von Praeparaten her. Ich habe gelegentlich 30—40 Stück einer Art von verschiedenen Fundorten genau mikroskopisch untersucht. An einem Dauerpraeparat arbeitet man nämlich, wenn man etwas Übung besitzt, nur höchstens 10 Minuten, die Zeit, welche das Praeparat, zum Aufhellen in Nelkenöl, sich selbst überlassen ist, natürlich nicht eingerechnet. Freilich, Massenfabrikate, wie sie jetzt in der Systematik vielfach üblich sind, kann ich bei diesem gründlicheren Verfahren nicht liefern, und mancher Reisende, der von seinem Material gern ein Schnellfabrikat mit möglichst vielen neuen Namen hergestellt haben möchte, nimmt mir das sehr übel. Er mag sich meiner wegen an einen oberflächlichen Autor wenden, der das Gewünschte auf Bestellung in kurzer Zeit liefert. Für meine gründliche Untersuchung bleibt mir ohnedies nur zu viel Stoff übrig.

Scherzhaft ist es, wenn ein Systematiker der alten Schule eine

moderne, gründliche Arbeit zu kritisieren versucht. So giebt neuerdings Herr F. O. P. Cambridge eine Kritik meiner Übersicht der *Latrodectus*-Arten (Ann. Mag. Nat. Hist. 7. Ser. Vol. 10, p. 39 f.). Ich hatte eine solche Übersicht der Arten des Berliner zoologischen Museums zusammengestellt, um zu zeigen, bei welchen Formen ich einen abgebrochenen männlichen Embolus in der Vulva des Weibchens beobachtet habe (Sitzgsber. d. Ges. naturf. Fr. Berlin, Vol. 1902, p. 40 ff.). Herr Cambridge sagt nur wenige Worte, macht aber in denselben fast ebenso viele Fehler, ein Beweis dafür, daß er sich nicht die kleine Mühe gemacht hat, ein Praeparat zu machen, an welchem er die von mir verwendeten Merkmale hätte sehen können. — Zunächst sagt er, daß nur durch eine vergleichende Untersuchung einer großen Reihe von Exemplaren festgestellt werden könne, ob die von mir gegebenen Charactere den systematischen Werth besitzen, den ich ihnen zuschreibe. — Wer hat denn Herrn Cambridge gesagt, daß ich nicht eine große Reihe von Stücken untersucht habe? Statt dieser werthlosen Bemerkung hätte er einmal an seinem umfangreichen Material, das ihm doch Stoff zu einer Monographie der Gattung geliefert hat, die Frage prüfen sollen. — Herr Cambridge behauptet, daß Haare oder Borsten von bestimmter Form, welche ich systematisch verwende, zwischen 1 und 6—7 variieren. — Ich weiß nicht, wie Herr Cambridge zu dieser Behauptung kommt. Ich habe es nicht behauptet und in der Natur kommt es auch nicht vor. Bei einigen Arten sind zahlreiche Haare der betreffenden Form vorhanden (wenn sie nicht zufällig alle bis auf 6 oder 7 abgebrochen sind), bei anderen Arten kommt nur ein einziges Haar dieser Art auf Knie und Tibienwurzel vor und bei einer weiteren Reihe von Arten fehlen sie gänzlich. In denjenigen Fällen, in denen nur ein Haar dieser Art vorhanden ist, handelt es sich um ein Gebilde, das bei allen Theridiiden auf Knie und Schienenbasis eine Sonderstellung einnimmt. Ist denn Herrn Cambridge von diesem bald haar- bald borstenförmigen Gebilde noch gar nichts bekannt geworden? — Weiter soll ich nach Herrn Cambridge's Angabe *Latrodectus insularis* von *L. mactans* auf Grund von Farbenmerkmalen abgetrennt haben. Auch das ist unrichtig. Ich habe zur Unterscheidung ein Form- und ein Farbenmerkmal gegeben. Und zwar habe ich das Farbenmerkmal nicht von der Rückenbinde hergenommen, wie aus der Darstellung des Herrn Cambridge fälschlich hervorgeht. Daß die Rückenbinde bei *L. mactans* schon dem Alter nach sehr stark variiert, wußte ich nur zu gut und deshalb habe ich sie völlig außer Acht gelassen. — Herrn Cambridge scheint bisher ganz entgangen zu sein, daß bei den Spinnen manche Zeichnungen weit constanter sind als andere. — Von *L. obscurios* konnte ich 30—40

Exemplare von den verschiedenen Theilen Madagaskars genau untersuchen. Die Art ist nicht nur weit größer und plumper als *L. geometricus*, sondern sie unterscheidet sich constant auch durch das von mir gegebene Form- und Farbenmerkmal. Ich konnte von *L. geometricus* etwa 100 Exemplare aus den verschiedenen Theilen von Afrika und Amerika vergleichen. *L. geometricus* lebt, wie ich hervorhob, in Häusern und ist deshalb — wahrscheinlich aus Afrika — über die Tropen der Erde verschleppt. Nach dem mir vorliegenden Material von *L. obscurior* kann als einigermaßen sicher gelten, daß auch diese Art in Häusern lebt, und es ist wahrscheinlich, daß auch sie verschleppt ist. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß gelegentlich beide Arten nach demselben Orte verschleppt sind und hier Bastardierungen erzeugt haben. Es wäre damit noch keineswegs bewiesen, daß beide Arten identisch sind.

Es liegt mir außerordentlich fern, meine Arbeiten als muster­gültig hinstellen. Ich bin mir vielmehr der vielen Mängel nur zu sehr bewußt. Vor Allem muß ich bedauern, daß das mir vorliegende Material, wenn auch recht umfangreich, doch theilweise noch nicht ausreichend ist. Namentlich aus Amerika besitzt unser Museum recht wenig. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß an der Hand eines großen Materials diese oder jene von mir aufgestellte Art fallen muß. Ich wünsche aber dringend, daß der Kritiker mindestens ebenso gründlich untersucht wie ich selbst.

4. Noch ein Wort über Nomenclaturregeln.

Von Prof. Dr. Friedr. Dahl.

eingeg. 5. September 1902.

Eigentlich könnte ich etwas Besseres thun als über Ansichten disputieren, die doch keine Aussicht haben jemals eine Majorität für sich zu gewinnen. Da mir aber als Arachnologen vielfach Arbeit erwächst, wenn gewisse Fachgenossen abweichende Regeln in der Namensgebung befolgen, so will ich noch einmal versuchen, Herrn F. O. P. Cambridge von dem hohen Werth einer endlichen Einigung in Nomenclaturfragen zu überzeugen.

Herr Cambridge meint noch immer, daß die Regeln, welche er und seine Anhänger, wenn er deren jetzt noch besitzt, befolgen, besser seien als die internationalen. Einen seiner früheren abweichenden Paragraphen hat er erfreulicher Weise schon fallen lassen¹. Es bleiben

¹ Herr Cambridge macht mir den schweren Vorwurf der Incorrectheit. Er sagt, ich hätte seinen Aufsatz, in welchem er die Clerck'schen Namen von 1757 definitiv preisgibt, erschienen im Januar 1902 (Ann. Mag. nat. Hist [7.] Vol. 9), in Händen haben und berücksichtigen müssen, als ich meinen im Februar 1902 (im Zool.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Dahl Karl Friedrich Theodor

Artikel/Article: [Kann ein Systematiker auch zu sorgfältig arbeiten? 705-708](#)